— Über die Erfüllung der Empfehlung des internationalen Rates für Vogelschutz, anläßlich der ersten Weltkonferenz über den Schutz der Greifvögel
— Für Errichtung von staatlichen Vogelschutzwarten
— Für Änderung der Schußzeiten für verschiedene Vogelarten
— Für Kontrolle der Präparatorentätigkeit
— Für Verbot jeglichen Vogelfanges
— Für Schutzmaßnahmen für jene in der sogenannten „roten Liste" angegebenen besonders in Österreich gefährdeten Vogelarten
— Zum internationalen Schutz der Zugvögel

— Zur Problematik der Kernenergie in Österreich
— Zur Industriezone Linz — Enns — Berg
— Zur Erhaltung des Naturschutzgebietes Hallegger Teiche
— Zur Erhaltung des Landschaftschutzgebietes Kreuzbergel-Falkenberg in Kärnten

— Zur Erhaltung der Schütt in Kärnten
— Für rasche Ratifikation des Übereinkommens von Ramsar zum Schutz von Wat- und Wasservögeln
— Für Abschaffung der Frühjahrsjagd auf die Waldschnepfe
— Gegen den Kraftwerksbau in Brandenberg in Tirol

Abschied an der Salzach

Bereits vor rund 12 Jahren, nach Abschluß der Bauarbeiten am unteren Inn, wurden in der Öffentlichkeit erstmals Pläne bekannt, auch den Unterlauf der Salzach zwischen der Stadt Salzburg und der Mündung in den Inn energiewirtschaftlich zu nutzen. Schon damals erhob sich besonders in Bayern ein Proteststurm, der von Heimatfreunden und auch Wassersportlern getragen wurde. Die Pläne verschwanden — offiziell aus Gründen mangelnder Wirtschaftlichkeit — wieder in der Versenkung. Erst nach der sogenannten „Energiekrise" des Jahres 1973 erschien manchen Leuten die Zeit reif, die Sache wieder auszugraben und die Pläne aufzufrischen. Die Zahl der geplanten Stufen wurde dabei auf vier reduziert (Burghausen, Tittmonig, Eching und Laufen), wobei drei der Werke auf österreichischer Seite und eines (Tittmoning) auf bayrischer Seite errichtet werden sollen. Geplant ist dabei, die an der Donau übliche Bauweise anzuwenden, d. h. die Werke im Trockenen zu errichten und dann den Fluß dorthin umzuleiten. Die Stauräume selbst sollen zirka 200 m breit werden, das ist etwa die doppelte heutige Flußbreite, aber wesentlich weniger als am Inn (600—1500 m). Trotzdem würden zirka 400 ha Auwald dem Einstau zum Opfer fallen; darüber hinaus würden große Teile der Laufener und der Nunreiter Enge eingestaut.

Diese Pläne müssen jeden, der das herrliche Salzachtal kennt und sich einen Funken Naturverständnis bewahrt hat, mit Trauer erfüllen. Es blieb daher nicht aus, daß sich in der Bevölkerung, besonders der Stadt Burghausen, sogleich starker Widerstand regte. So hat denn auch als erste die Kreisgruppe Altötting des Bund Naturschutz in Bayern, dann auch die Kreisgruppe Traunstein und die Leitung des Bundes in München, entschieden gegen das Vorhaben Stellung bezogen. Später kamen dann noch u. a. der deutsche Naturschutzring, der Verein zum Schutz der Alpenpflanzen und -tiere, München, der deutsche Kanuverband, der Deutsche Alpenverein, Sektion Burghausen, der Österreichische Al-

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

penverein, Sektion Braunau, und nach eingehender Beratung des Problems auch der Österreichische Naturschutzbund dazu, denn die untere Salzach ist der letzte Fluß des Alpenvorlandes, der noch nicht in Stauketten zerstückelt ist und wo sich noch heute die fließende Welle, die begleitenden Auwälder, in den Engstrecken die Hänge mit Mischwäldern und Kulturdenkmäler von hohem Rang (Tittmoning, Raitenhaslach, Burghausen) zu einem Landschaftsbild von einmaliger Schönheit verbinden, zu einem Landschaftsbild, das wesentlich vom *Fluß* geprägt ist und das keine Seenlandschaft ist.

An der unteren Salzach stehen heute die letzten größeren Bestände an naturnahen Flußauen im südlichen Mitteleuropa. Es handelt sich dabei um einen Vegetationstyp, der früher weite Teile der Flußniederungen beherrschte und erst in unserem Jahrhundert bis auf Reste daraus verschwunden ist. Auf österreichischer Seite sind die Hochwasserdämme nämlich relativ weit vom Ufer abgerückt, sodaß der Auwald zumindest im oberösterreichischen Bereich noch zirka alle 5 Jahre überschwemmt wird, sodaß hier noch ein der natürlichen Vegetationsdynamik ähnlicher Zustand besteht. Dadurch werden andere Nutzungen (Fichtenmonokulturen, Verhüttelung) zumindest stark behindert.

Die Wasserführung des Flusses schwankt sehr stark (Verhältnis Hochwasser zu Niederwasser wie 1 : 57!). Die hohen Wasserstände fallen zudem dann an, wenn man den Strom am wenigsten braucht, nämlich im Hochsommer, was neben anderen Faktoren (doppelte Kosten für die gleiche Leistung als bei einem Donaukraftwerk!) auch heute noch sehr an der Wirtschaftlichkeit der Kraftwerkskette zweifeln läßt.

Den landschaftlichen Höhepunkt des Salzachtales außerhalb der Alpen stellt wohl die Nunreit — St. Radegunder Enge dar, wo der Fluß nicht nur die Altmoränen des Salzachgletschers, sondern auch den Tertiärsockel teilweise durchsägt hat und heute in einem engen, von bewaldeten Steilhängen eingefaßten Tal dahinzieht. An der Oberkante der tertiären Schichten treten zahlreiche Quellen aus, deren Wasser in kleinen Rinnsalen der Salzach zustreben und dabei wiederholt Tuff ablagern. Bei stärkeren Niederschlägen kommt es hier immer wieder zu kleineren Rutschungen, die Lücken in den Wald reißen und dann mit einem Vorgehölz aus Weiden und Erlen zuwachsen. Dem Wald kommt daher hier eine ausgesprochene Schutzfunktion zu, weshalb er auch in einer naturnahen Zusammensetzung auf uns gekommen ist und noch keinen Fichtenmonokulturen Platz machen mußte. Eine Wanderung durch die Enge von Wanghausen nach St. Radegund oder auf deutscher Seite von Raitenhaslach über Unterhadermarkt nach Tittmoning gehört besonders im Frühjahr, wenn das frischgrüne Laub der Buchen mit den Nadelbäumen kontrastiert oder im Herbst bei der Laubverfärbung zu den schönsten Erlebnissen eines Naturfreundes. Noch Schöneres vermittelt allerdings eine Fahrt mit einem Boot von Freilassing oder Oberndorf nach Burghausen. Die Stadt Burghausen hat Plättenfahrten auf dem Fluß eingerichtet, die jedes Jahr von zirka 15.000 Personen frequentiert werden, die auf diese Weise Erholung am Fluß finden.

In den Salzachauen gibt es auch heute noch Stellen, wo im Vorfrühling das Schneeglöckchen (Galanthus nivalis) und die Frühlingsknotenblume (Leucoium vernum) in Tausenden von Exemplaren Blüte an Blüte den Boden mit einem schneeweißen Teppich überziehen, so wie das noch vor 20 Jahren auch am Inn der Fall war. Später gibt es dann hier noch weitere botanische Raritäten, wie den Aronstab (Arum maculatum), den Straußfarn (Onoclea struthiopteris) und andere. Besonders beeindruckt aber die Üppigkeit der Vegetation im Auwald, die durch die gute Wasserversorgung und die Nährstoffzufuhr infolge der Überschwemmungen verursacht wird. Altarme und auch Zuflüsse durchziehen die Au noch reichlich und bieten mit ihrer Ufervegetation ein abwechslungsreiches Bild.

Dem Naturschutz wird gelegentlich entge-

gengehalten, daß die Stauseen am unteren Inn durch die vielen zugezogenen Vögel das Landschaftsbild bereichert und nicht geschädigt haben. Abgesehen davon, daß es fraglich ist, ob der Zuzug ortsfremder, in einer Landschaft ursprünglich nicht heimischer Vogelarten überhaupt eine Bereicherung ist, wird dabei übersehen, daß am unteren Inn ganz andere Verhältnisse herrschen als an der Salzach. Man denke nur an die verschiedenen Ausbaubreiten (200 m an der Salzach geplant, am unteren Inn 600—1500 m), die am Inn viel geringeren Wasserstandsschwankungen, die unterschiedliche Schwebstofführung usw. Außerdem sollte man nicht vergessen, daß auch das „Vogelparadies" unterer Inn mit erheblichen Opfern an Landschaftssubstanz erkauft wurde, man denke nur z. B. an die schönen Schlierwände mit ihrer reichen Flora, die zur Gänze in den Stauseen ertrunken sind. Für uns Heimatfreunde in Österreich gibt es daher keine andere Wahl, als sich der von Dr. Paul Kastner ins Leben gerufenen „Aktionsgemeinschaft rettet die Salzach" anzuschließen mit der zuerst in Bayern ausgegebenen Parole: *Hände weg von der Salzach!*

Dissonanzen.

Zitterblütenzweige breiten
vor dem Fenster aus sich stumm.
In der dumpfen Stube streiten
Menschen lärmend sich herum.
Heller, klarer Frühlingsmorgen
bittend durch die Scheiben ruft;
träufelt auf die lauten Sorgen
milde die durchsonnte Luft.
Weiter drängt sich wüstes Lärmen
in die lichte Frühlingszeit.
Falter vor dem Hause schwärmen,
eine Totenglocke schreit.

Carl Dallago (begraben auf dem Mühlauer Dichter-Friedhof / Trakl-Brenner-Kreis)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)

Jahr/Year: 1977

Band/Volume: 1977_1

Autor(en)/Author(s): Anonym

Artikel/Article: Abschied an der Salzach. 31-33